

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Finanzlage und Ausgangssituation

der von der Verwaltung vorgelegte Haushaltsplan für 2026 macht deutlich, wie ernst die finanzielle Lage unserer Stadt inzwischen ist. Den hohen Einzahlungen im Ergebnishaushalt stehen ebenso hohe Auszahlungen gegenüber. Die laufende Verwaltung kann im Jahr 2026 zwar noch finanziert werden, doch der Spielraum ist nahezu aufgebraucht. Die geplanten Investitionen lassen sich nur noch über eine erhebliche Neuverschuldung realisieren.

Der Blick auf die Folgejahre verschärft dieses Bild weiter. Ab 2027 reichen die liquiden Mittel voraussichtlich nicht mehr aus, um die laufenden Auszahlungen zu decken. Damit würden erstmals in größerem Umfang Kassenkredite notwendig, die bislang nur als theoretischer Höchstbetrag in der Haushaltssatzung standen. Gleichzeitig steigt die Verschuldung bis 2029 auf rund 90 Millionen Euro. All das macht die Entscheidung über diesen Haushalt so schwierig wie selten zuvor.

Externe Belastungen und begrenzte Einflussmöglichkeiten

Wir verkennen nicht, dass viele Ursachen dieser Entwicklung nicht in Bretten liegen. Der starke Anstieg der Transferleistungen belastet uns erheblich. Besonders die Kreisumlage wirkt sich spürbar aus. Sie zählt ebenso wie ein Großteil der Personalkosten zu den Bereichen, die wir kommunal kaum beeinflussen können. Umso wichtiger ist es, auf den Kreistag einzuwirken, damit diese Kosten nicht weiter steigen.

Aus unserer Sicht sind die großen Fehler in Karlsruhe, Stuttgart oder Berlin gemacht worden. Aber auch wir sind in der Pflicht, Verantwortung zu übernehmen. Wir können nicht darauf warten, dass andere Ebenen ihre Hausaufgaben machen. Denn bis dort alles entschieden ist, haben wir hier längst den nächsten Haushalt zu beraten. Wir müssen in unserer eigenen Zuständigkeit handeln. Die aktuellen Steuerprognosen, insbesondere bei der Gewerbe- und Einkommensteuer, bewerten wir zudem vorsichtiger als in den bisherigen Planungsannahmen. Die Erwartungen erscheinen uns zu positiv. Klar muss in jedem Fall sein: Mit den aktiven sind keine Erhöhungen jeglicher Art von Steuern auch über 2028 hinaus umsetzbar.

Prioritäten, Ausgabendisziplin und Haushaltskultur

Für die Zukunft unserer Stadt und insbesondere für kommende Generationen müssen wir unsere finanzielle Handlungsfähigkeit sichern. Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, überall pauschal zu kürzen. Entscheidend ist, Prioritäten zu setzen, Alternativen zu prüfen und Investitionen sorgfältig zu begründen.

Trotz der angespannten Lage darf Bretten nicht an Attraktivität verlieren. Stillstand wäre der falsche Weg. Es geht uns dabei um das Gesamtbild unserer Stadt und ausdrücklich auch um die Stadtteile. Deshalb setzen wir auf kluge Investitionen in Lebensqualität und Standortstärke.

- Wir wollen grün-blaue Wohlfühlräume weiterentwickeln. Projekte wie die Withumanlage oder die Sporgasse sollen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie mit Unterstützung möglicher Sponsoren gestaltet werden.

- Ebenso wichtig ist die Sicherung Bretzens als Wirtschaftsstandort. Weggänge wie zuletzt bei Thollembeek dürfen sich nicht wiederholen. Umso erfreulicher ist es, dass die Pferdeklinik in Bretzen gehalten werden konnte. Wir unterstützen den Oberbürgermeister ausdrücklich darin, bestehende Unternehmen zu halten und neue für Bretzen zu gewinnen. Weitere Verluste können wir uns nicht leisten.
- Gleichzeitig bleibt die Sanierung und Modernisierung unserer Kindergärten und Schulen eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Denn Bildung ist keine freiwillige Leistung, sondern eine Pflichtaufgabe mit langfristiger Wirkung.
- Und nicht zuletzt gilt: Ohne das Ehrenamt wäre Bretzen nicht Bretzen. Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger brauchen Wertschätzung, Unterstützung und verlässliche politische Entscheidungen.

Neue Projekte dürfen nur dann gestartet werden, wenn Dringlichkeit, Finanzierbarkeit und Förderfähigkeit eindeutig geklärt sind. Fördermittel von Land und Bund müssen vorrangig dazu dienen, die Nettoneuverschuldung zu begrenzen und die dringendsten Maßnahmen umzusetzen. Wir erwarten von der Verwaltung einen Stufenplan für größere Projekte, damit Kosten realistisch gesteuert werden können. Haushaltsmittel sind sparsam zu bewirtschaften. Wo möglich, sollten Ansätze nicht vollständig ausgeschöpft werden, um die Liquidität zu stärken.

Ein besonders sensibler Bereich sind die Personalkosten. Sie machen bereits rund ein Viertel des Haushaltsvolumens aus und steigen weiter. Diese Entwicklung muss im Rahmen einer fundierten Organisationsprüfung analysiert und gedämpft werden. Die Qualität des Personals muss erhalten bleiben. Gleichzeitig brauchen wir klare Bedarfsanalysen und effizientere Abläufe.

Effektivität der Verwaltung und notwendige Verbesserungen

Damit sind wir bei der Frage der Effektivität unserer Verwaltung. Immer wieder wird uns berichtet, dass Verfahren zu lange dauern. Bauanträge brauchen zu viel Zeit. Auch auf unseren Antrag zu kostenlosen Busverbindungen am Samstag warten wir seit einem halben Jahr auf eine Rückmeldung. Das zeigt, wie wichtig funktionierende Prozesse sind, damit Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Gemeinderat verlässlich planen können.

Ein Blick auf frühere Projekte wie den Bronnerbau, die Tiefgarage oder die Jahnhalle zeigt zudem, wie sehr Fehleinschätzungen und unzureichende Steuerung unsere Liquidität belasten können. Mit dem neu geschaffenen Dezernat 3 verbinden wir deshalb die berechtigte Hoffnung, dass solche Entwicklungen künftig vermieden werden und aktuelle Projekte wie die Diedelsheimer Schule und Turnhalle zügig vorangebracht werden.

Transparenz und Einbindung des Gemeinderats

Um die finanzielle Lage besser steuern zu können, muss der Gemeinderat stärker eingebunden werden. Dafür schlagen wir drei konkrete Punkte vor:

- quartalsweise Berichte zu Liquidität, Kassenkrediten, dem Stand der Investitionen und den eingeworbenen Fördermitteln. Sie schaffen Transparenz und ermöglichen rechtzeitiges Gegensteuern.
- einen gemeinsamen Zeitplan von Verwaltung und Gemeinderat mit klaren Meilensteinen für die Aufgabenkritik und die Priorisierung von Investitionen.

- eine stärkere Einbindung des Gemeinderats in wesentliche Entscheidungsprozesse, damit politische Verantwortung und Verwaltungsarbeit enger verzahnt sind.
-

Verantwortung für kommende Generationen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am Ende geht es um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Generationengerechtigkeit bedeutet, Entscheidungen so zu treffen, dass unsere Kinder und Enkel nicht die Last unserer heutigen Ausgaben tragen müssen. Klug investieren, soziale Verantwortung wahren und Schulden nur dort aufnehmen, wo es wirklich notwendig ist: Das sind die Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen müssen.

Würdigung und konstruktive Zusammenarbeit

Zum Ende dieser Rede ist es mir wichtig, Danke zu sagen. Danke an den gesamten Gemeinderat für die kollegialen, zielführenden Gespräche und den respektvollen Umgang miteinander. Danke an Oberbürgermeister Nico Morast für neue Impulse und eine offene, dialogorientierte Führung. Unter seiner Leitung tauschen sich Verwaltung und Gemeinderat wieder deutlich konstruktiver aus.

Unser Dank gilt ebenso Bürgermeister Michael Nöltner, den Amtsleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Besonders hervorheben möchte ich die Arbeit der Kämmerei. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen einen Haushalt aufzustellen, erfordert hohe fachliche Kompetenz, große Sorgfalt und viel Einsatz.

Unsere Fraktion ist bereit, diesen Weg konstruktiv mitzugehen. Wir setzen darauf, dass wir mit besserer Steuerung und klaren Prioritäten künftig verlässlicher planen können. Der Haushalt 2026 ist ein Haushalt der Verantwortung. Er muss aber auch ein Haushalt des Fortschritts sein. Wir wollen nicht kopflos sparen und dadurch wichtige Chancen verspielen. Wir wollen dort investieren, wo es den Menschen in Bretten wirklich nützt. So können wir unsere Stadt Schritt für Schritt voranbringen und das Beste für die Bürgerinnen und Bürger erreichen.

Wir stimmen dem Haushaltsplan unter der Voraussetzung zu, dass Verwaltung und Gemeinderat die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung umsetzen. Lassen Sie uns also die aktuellen Herausforderungen gemeinsam und verantwortungsvoll angehen - sachlich, vorausschauend und zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Mit Blick auf die kommenden Festtage wünschen wir allen Bürgerinnen und Bürgern eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Vielen Dank.